

Sanierung kostete 250 000 Mark

# Aus alten Quellen sprudelt nun wieder Trinkwasser

Von Peter Marz

**Rabenstein.** Neun Jahre lang floß ihr Wasser ungenutzt den Berg runter – jetzt liefern die fünf Quellen der Meisterreit wieder Trinkwasser: Die Stadt hat sie sanieren lassen.

1988 mußten die Quellen am Südossthang des Hennekobels stillgelegt werden, so sanierungsbedürftig waren sie. Doch auf die Dauer ist ihr Wasser unverzichtbar für das Bergdorf – an Tagen mit Spitzenverbrauch könnten Rabensteiner und Gäste sonst auf dem trockenen sitzen. Vor allem die Klinik im Rabensteiner Schloß dürfte einen höheren Wasserverbrauch zur Folge haben.

Auch die sogenannte Eva-Quelle (Geisbrunn) mußte neu gefaßt werden – rund 250 000 Mark hat die Stadt insgesamt investiert. „Eine gute Investition, die sich irgendetwann rechnet“, sagte Bürgermeister Alois Feitz gestern bei der offiziellen Er-

öffnung. „Damit ist die Rabensteiner Wasserversorgung auf lange Zeit gesichert, unabhängig vom städtischen Netz.“ Bereits 1989 und 1990 wurden die Quellgebiete Brandnerau und Althütte saniert.

Auch einige Bäume mußten im Rahmen der Quellensanierung gefällt werden – bei neuen Quellen wäre das nicht gestattet worden, erklärte Forstdirektor Horst Klarhauser vom Forstamt Bodenmais. Doch hier handelt es sich um bereits bestehende Quellen.

Pro Sekunde liefern sie zwei Liter Wasser. Aus dem Quellsammelschacht fließt das Wasser in den Hochbehälter, von dort geht's in die Haushalte. Alle Quellen können einzeln zugeschaltet werden; nicht benötigtes Wasser wird in seinen natürlichen Lauf zurückgeleitet.

Gekommen waren außer Feitz und Klarhauser der Stadtwerke-Chef Lothar Fürst, der kaufmännische Leiter Karl-Heinz Kapflammer, der Zwiesseler Wasserwart Eduard Stocklaß, der



**Besuch am neuen Quellsammelschacht (v.l.): Stadtwerke-Chef Lothar Fürst, Bau-Unternehmer Ludwig Troiber, Forstdirektor Horst Klarhauser, Bürgermeister Alois Feitz und Wassermeister Eduard Stocklaß.**

Rabensteiner Wasserwart Siegfried Schröder, Achim Drechsler vom Münchner Ingenieurbüro Schlegel, das mit dem Deggendorfer Büro

Kainz die Bauleitung hatte, und Ludwig Troiber aus Achslach, dessen Firma die Arbeiten ausführt.

ist stolz auf das flüssige Lebensmittel: „Zur Lebensqualität im Zwiesseler Winkel gehört neben der guten Luft auch gutes Wasser.“

Bürgermeister Alois Feitz